

Entwicklungen in der Gasinstallation

Kupfer auch für Unterputz

Am 25. April 2002 fand im Hotel Falkenstein in Königstein bei Frankfurt auf Einladung der Initiative Kupfer ein Fachpressegespräch statt. Themen wie die Sicherheitstechnik in der Gasinstallation, Aspekte des Brandschutzes sowie Einsatzbereiche von Kupferwerkstoffen in der Gasinstallation standen auf der Tagesordnung.



Dr. Achim Baukloh, Vorsitzender der Initiative Kupfer, moderierte die Gesprächsrunde (v. l.): Michael Pohl, Herwig Haker, Dr. Achim Baukloh und Fritz Guther

Gasunfälle sind verheerend, ihre Ursachen vielfältig. Nach Meinung des DVGW liegen die Schwerpunkte der Unfallursachen an Gasanlagen vorwiegend in der Manipulation. Hauptursachen hierfür wären Suizid, kriminelle Handlungen oder Gasdiebstahl. Bei derzeit 17 Millionen Kundenanlagen verzeichne man rund 35 Vorfälle pro Jahr, mit einer Unfallauswirkung von etwa 10 Unfällen.

Anzeige

Fritz Guther (Obmann des Fachausschusses Gasinstallation des DVGW) beleuchtete im Auftaktreferat die sicherheitstechnischen Aspekte in der Gasinstallation. Demnach sind die technischen Mängel zurückgegangen und die heutigen Gasgeräte weitestgehend eigensicher. Auch die vorsätzlichen Eingriffe durch Betreiber, wie Manipulationen an Gerätebauteilen, haben abgenommen. Weitere Sicherungsmaßnahmen des DVGW, so die geplante Aufnahme von Strömungswächtern für Gas-Innenleitungen ins Regelwerk, dienen lediglich der zusätzlichen Sicherheit und sollen helfen, Manipulationen zu reduzieren. Vollkommen verhindern könne man diese allerdings nicht, nur erschweren. Michael Pohl (Sanha Kaimer) ging auf die unterschiedlichsten Verbindungstechniken sowie auf die wichtigsten Normen und Regelwerke für Rohre und Fittinge und deren Eigenschaften ein. Kritisch betrachtete er die zusätzlichen Vertragsbedingungen einzelner Gasversorgungsunternehmen. In diesen Bedingungen würde vereinzelt Kupfer für die Unterputz-Montage nicht zugelassen

oder Kupfer gar gänzlich im Versorgungsgebiet abgelehnt. Pohl machte deutlich, daß das technische Regelwerk sowohl Kupferrohr wie auch Verbindungen in allen Versorgungsgebieten zulasse. Dies gelte auch für die Unterputzmontage. Bei solchen Bestimmungen handele es sich um Einschränkungen gegenüber der TRGI. Er rät allen Vertragsinstallations-Unternehmen vor Beginn der Installationsarbeiten die zusätzlichen Vertragsbedingungen einzusehen und im Falle solcher unzulässigen Bedingungen den DVGW hiervon zu unterrichten. Die passende Lösung in punkto Brandschutz wußte Herwig Haker (DHW Schultz & Sohn, Hamburg) anzubieten. Seine Ausführungen zum Prinzip der Verbrennung und deren Brandverlauf mit anschließender Rauchausbreitung zeigten, daß eine Brandverhinderung durch Reduzierung von Sauerstoff in der Umgebungsluft möglich ist. Als weitere anlagentechnische Brandschutzmöglichkeit stellte er eine automatische Hochdruck-Feinsprühlöschanlage vor. Hierbei handele es sich um eine Anlage die Gefahrenstellen und mögliche Brandherde mit Wasserdampf in 1 bis 5 Sekunden lösche und Folgeschäden minimiere. Mehr über die anlagentechnischen Brandschutzmöglichkeiten erfahren Sie in einer der nächsten SBZ Ausgaben. NS